



Konzepte und Methoden

im Umgang mit narrativen Texten

Narrative Kurzformen – narrative Langformen

Aufgabe:

Diskutieren Sie mit Ihrem Partner oder Ihren Partnern, inwiefern die von Spinner aufgeführten methodischen Bausteine (= Verfahren) auch für den Umgang mit narrativen Langformen Relevanz besitzen.

Methodische Bausteine nach Spinner

- Vorlesegespräche
- Hinführungen vor dem Lesen
- Literarisches Gespräch
- Inhaltsangabe
- Fragen zur inhaltlichen Texterschließung
- Interpretations- und Beurteilungsfragen zu Figuren und ihrem Verhalten
- **Wege zum symbolischen und parabolischen Verstehen**
- **Untersuchung sprachlicher Merkmale**
- **Analyse der Erzähltechnik**
- Historisch-soziologische Kontextuierung
- Textvergleich
- Problemdiskussion
- Produktionsorientiertes Schreiben zu Texten
- Bildnerisches Gestalten
- Szenische Interpretation

Fazit

- Wort „Methode“ bedeutet im ursprünglichen (griechischen) Wortsinn „Weg (zu etwas hin)“
- Primat der Didaktik vor der Methodik: „Wer vom Ziel nichts weiß, kann den Weg nicht finden.“ (Christian Morgenstern)
- verschiedene Vorschläge an Methodensystematisierungen:
 - z.B. Kaspar H. Spinner (für narrative Kurzformen)
 - z.B. Anja Saupe: Textanalyse, handlungs- und produktionsorientierte Verfahren, Unterrichtsgespräch
 - z.B. Swantje Ehlers: Analyse- und Erschließungsverfahren, Interpretationsverfahren, kreative, produktionsorientierte Verfahren

Literarisches Gespräch

Aufgaben:

- 1) Tauschen Sie sich in Ihrer Gruppe zunächst über Ihre Erfahrungen mit und Beobachtungen von Gesprächen über (narrative) Texte im Literaturunterricht aus und bewerten Sie diese.
- 2) Vergleichen Sie Ihre Erfahrungen und Beobachtungen mit dem Heidelberger Modell des literarischen Unterrichtsgesprächs.
- 3) Schätzen Sie auf dieser Grundlage die Chancen und Grenzen dieser Methode ein.
- 4) Bereiten Sie Ihre Ergebnisse für eine Präsentation auf.

Gespräche im Literaturunterricht

„Wer nichts von anderen wissen will, ist für jedes Gespräch ungeeignet; wer nichts von der Klasse wissen will, sollte kein Lehrgespräch führen.“

(Roland W. Wagner: Mündliche Kommunikation in der Schule. Schöningh, 2006, S. 203)

Fragend-entwickelndes Unterrichtsgespräch

„Faktisch besteht das **Unterrichtsgespräch** aus, wie freundlich auch immer, abgenötigten Äußerungen, die in aller Regel von den immer gleichen, relativ wenigen Schülern erbracht und dementsprechend von einer immer ähnlichen Mehrzahl von Schülern eben nicht erbracht werden. (...) Das aber heißt, dass dabei grundsätzlich ein Teil der Schüler ausgegrenzt wird; und leicht einsehbar – aber merkwürdigerweise in dieser Wirkung selten reflektiert! – hat das Entmutigung, Resignation, Gleichgültigkeit (...) und schließlich auch in manchen Fällen in ihrer Ursache nicht erkannte Störaktivitäten zur Folge.“

Gerhard Haas

Merkmale

- feste Zielorientierung des Lehrenden
- geplanter Gesprächsablauf
- auf einander aufbauende Fragen
- Reaktionen des Lehrers auf das Gesagte als Richtschnur

Kritikpunkte

- Gesprächsform, die auf Eindeutigkeit abzielt
- Förderung der Abhängigkeit von der Lehrermeinung
- falsche Vorstellung, der Lernende wisse bereits, was er doch eigentlich erst lernen soll
- Ausgrenzung von Schülern

Tipp: Härle, Gerhard und Steinbrenner, Marcus (Hrsg.):
Kein endgültiges Wort. Die Wiederentdeckung des
Gesprächs im Literaturunterricht. Schneider Verlag
Hohengehren, 2004